

Kind der Gleichgewichts

ehemals "Werd auch ich einmal glücklich werden??"

Von abgemeldet

Kapitel 6: Harrys Familie

„ich spreche“ =sprechen
//ich denke//=denken
\\ich kann Telepathie\\=Telepathie
~und parsel auch~=parsel

Kapitel 5: Harrys Familie

„Nein! Das kann doch nicht möglich sein!“

Noch immer starrte Tom entgeistert auf den Jungen. Godric und Salazar, welche nicht verstanden, was denn nun los war, beäugten Harry nun genauer und zogen scharf die Luft ein, bemerkten sie doch nun, wer in Wirklichkeit dort vorne lag. Nun wurde auch die Tatsache, wie der Junge vorher behandelt wurde, weitaus schlimmer. Severus und Regulus hatten sie nämlich kurz vor dem Ritual aufgeklärt, was mit dem 'Goldjungen' geschehen war und nun würden die Schuldigen dafür mehr denn je leiden.

Godric, welcher den Anblick seines völlig aufgelösten Sohnes nicht mehr ertragen konnte, ging nun auf ihn zu und umarmte ihn. Bei diesem brachen durch diese Geste nun alle Dämme und Tränen flossen über seine Wangen. Salazar brachte Harry in sein Zimmer, während die Anderen in den Salon gingen, wobei Lucius noch ins Ministerium musste, da er noch Einiges zu klären hatte, denn ab dem neuen Schuljahr sollte Dunkle Künste unterrichtet werden. Zudem sollte Tom der Lehrer werden. Auch musste noch Einiges vorbereitet werden, denn Dumbledore würde sich 100%ig quer stellen. Auch der Black hatte noch etwas zu erledigen, schließlich sollte er seinen Auftrag noch vor Ende der Ferien erfüllt haben.

Godric saß mit Tom auf einer Couch und die anderen verteilten sich auf die übrigen Sessel und die zweite Couch. Keiner sagte etwas, warteten sie doch darauf, dass Tom ihnen erklärte, warum er denn so geschockt gewesen war, doch genauso gut wussten sie, dass sie so schnell keine Antwort bekamen.

Derweil träumte Harry. Doch war es wirklich ein Traum?

-Traum-

Harry befand sich in einem dunkel eingerichteten Raum. An einem Ende des Raumes stand ein Himmelbett aus dunklem Holz mit silbernen Vorhängen, sowie silberfarbener Bettwäsche. Am anderen Ende des Zimmers war eine Sitzgruppe und an der linken Seite einige Regale, an welche eine riesige Fensterfront anschloss. Trotz der dunklen Einrichtung, wirkte das Zimmer groß und sehr gemütlich. In einem der Sessel saß ein Mann mit silbernen Haaren. Selbst bei dem dämmrigen Licht im Zimmer bemerkte er die silbernen Augen des Mannes, welche fast so wirkten, als ob es in Wirklichkeit flüssiges Silber war, was er dort sah. Das Aussehen der Person glich dem eines Adligen. Harry erkannte, dass sein Gegenüber sehr edle und feine Stoffe trug. Er trug ein dunkelrotes Hemd und eine schwarze Stoffhose.

„Setz dich bitte!“ Harry schaute bei der Aufforderung des Mannes leicht panisch, schließlich wusste er nicht, was auf ihn zukommen würde. Mit angstvoller Stimme sprach er den Mann an.

„Wer sind sie und wo bin ich hier?“

„Keine Angst. Nun ich bin Luzifer Daimon Satan-Slytherin-Gryffindor und ich möchte mit dir über deine wahre Familie reden!“ Harrys Augen begangen, bei den letzten Worten, zu leuchten, denn neue Hoffnung keimte in ihm auf. So setzte er sich Luzifer gegenüber.

„Wie du dir vielleicht anhand von Legenden schon denken kannst, bin ich der Herrscher über die Unterwelt und bin auch selber ein Dämon. Ich möchte dich bitten, mich nicht zu unterbrechen. Fragen kannst du am Ende stellen.“ Harry nickte zum Zeichen, dass er verstanden hatte und Luzifer fuhr fort.

„Vor 18 Jahren musste ich wegen einem wichtigen Auftrag in die Unterwelt, dabei musste ich meinen Partner und meinen fast einjährigen Sohn in unserem Anwesen auf der Erde lassen. In dieser Zeit war die Verbindung zu meinem Partner sehr schwach. Du musst wissen, wenn magische Wesen sich binden, können sie sich in den meisten Fällen gedanklich unterhalten und auch spüren, wie es dem Anderen geht und wo er sich befindet. Durch einen unergründlichen Vorfall war die Verbindung zu meinem Partner allerdings geschwächt.

In der Zeit, wo ich in der Unterwelt war, wurde mein Mann angegriffen. Er war alleine mit unserem Sohn zu Hause. Zum Glück schafften sie es nicht ihn zu töten, dafür hätten sie ihn erst sehr stark seelisch verletzt haben müssen, so, dass er hätte kurz davor stehen müssen sich selber aufzugeben.

Der Auftrag dauerte nicht lange. So kam ich am selben Abend noch zum Anwesen zurück. Was ich dort fand oder vielmehr nicht fand, zerriss mir fast das Herz. Mein Partner lag, bei meiner Ankunft, Blut überströmte im Kinderzimmer und mein Sohn war nirgends zu entdecken.

Ich pflegte meinen Mann wieder gesund. Ihn plagten Selbstzweifel und Schuldgefühle, glaubte er doch, an der Entführung unseres Sohnes Schuld zu sein. Seine Eltern und auch ich versuchten es ihm auszureden, was leider nicht so wirklich funktionierte. Als er dann zumindest körperlich wieder fit war und seelisch stabil, begab ich mich auf die Suche nach meinem Sohn. Dabei hielt ich immer Kontakt mit meinem Partner und berichtete ihm alles, doch brachte uns die Suche nicht weiter.

Immer wieder kehrte ich zu ihm zurück um ihm Trost zu spenden und auch seine Eltern, bei denen er sich befand, versuchten ihn aufzumuntern. Nach einiger Zeit gelang uns dies auch, zwar nur mit mäßigen Erfolg aber es funktionierte.

Ich suchte immer weiter. Auf einer meiner Reisen wurde ich in eine Falle gelockt. Albus Dumbledore verbannte mich in die Unterwelt und niemand konnte sie mehr betreten oder verlassen. Auch die Verbindung zu meinem Partner brach völlig zusammen. Das Einzige was ich noch tun konnte, war eine Verbindung zu meinem Sohn aufzunehmen, allerdings funktionierte dies erst dann, wenn dieser seine Umwandlung vollzogen hatte. Hätten die anderen deine Blockaden nicht gelöst, wärest du irgendwann daran gestorben, denn spätestens an deinem 17. Geburtstag hätte deine Magie mit aller Macht versucht gegen die Blockaden anzukämpfen und du wärest dann daran gestorben. Dadurch, dass die Blockaden jetzt schon gebrochen wurden hast du dich früher umgewandelt.

Wir hätten dich nie freiwillig hergegeben. Wir lieben dich und tun es immer noch und werden es auch immer tun. Wenn ich dich so ansehe, tut es mir in der Seele weh, dich nicht aufwachsen gesehen zu haben. Ich möchte dich bitten mir zu helfen endlich wieder zu euch zu kommen.“ Luzifer sah seinen Sohn aufmunternd an. Harry standen die Tränen in den Augen, hatte er doch nun endlich einen Vater, der ihn liebte. Eben jener breitete die Arme aus und Harry verkroch sich sogleich in der Umarmung von Luzifer. Nur anhand der zunehmenden Nässe seines Oberteils bemerkte er, dass sein Sohn weinte. Es strich ihm sanft über den Rücken und als sich Harry beruhigt hatte, schaute dieser verlegen und ängstlich zu ihm herauf.

„Was ist denn los mein Kleiner. Ich werde dir doch nichts tun und dich auch nicht wegschicken.“, sagte Luzifer sanft und strich Harry über den Kopf. Diesen erleichterten die Worte ungemein.

„Was muss ich denn tun, damit du wieder zu uns kommst? Wer ist denn mein anderer Vater und sehe ich dich immer in meinen Träumen?“

„Hey immer langsam mein Kleiner. Wie ich wieder zu euch kommen kann, besprechen wir ein anderes Mal, denn wir müssten das Ritual in Hogwarts durchführen. Mein Partner ist Tom Marvolo Slytherin-Gryffindor-Satan, also der Dunkle Lord. Bitte versuch ihn richtig kennen zu lernen. Wie ich ihn kenne macht er sich wahnsinnige Vorwürfe und gibt sich die Schuld an Allem. Was die Träume angeht, so werden wir uns immer in deinen Träumen begegnen. Dort werde ich dich dann lehren mit deinen Kräften umzugehen und dir auch die Geschichte der Dämonen und Vampire näher bringen. Ich möchte dich bitten Tom nichts zu sagen und lerne ihn bitte kennen.“

„Ich werds versuchen Paps!“ Harry wusste nicht, warum er Luzifer so schnell vertraute, doch spürte er das sein gegenüber ihm die Wahrheit gesagt hatte und es einfach nur richtig war dem Anderen zu vertrauen. Luzifer freute sich ungemein, dass sein Sohn ihm so schnell vertraute. Als er aber den Blick seines Kindes, so voller Schmerz, Trauer und Leid sah, zog sich sein Herz zusammen. //Ich werde herausfinden, was mit dir geschehen ist mein Kleiner und dann werde ich alles daran setzten dir zu helfen und dich zu beschützen//, dachte sich Luzifer. Sie unterhielten sich noch einige Zeit, bis Harry langsam begann aufzuwachen.

- Traumende -

Dieser erwachte in seinem Zimmer. Die Erinnerungen strömten auf ihn ein. Er war so glücklich, endlich hatte er einen Vater, der ihn liebte, und vielleicht bald sogar eine

Familie. Doch immer noch hatte er Angst, dass Tom ihn vielleicht doch hasste und auch dass die anderen ihn hassten. Sera bemerkte Harrys Aufwachen und auch seine Stimmungsschwankungen. Sie begab sich zum Dunklen Lord, der sie gebeten hatte zu ihr zu kommen, falls Harry aufwacht.

Es war bereits Mittag. So wie er von Hedwig erfahren hatte, musste er zweieinhalb Tage geschlafen haben. Er begab sich ins angrenzende Bad, auch wenn sich das, als etwas schwierig erwies, da er etwas wackelig auf den Beinen war. Im Bad angekommen betrachtete er sich erst einmal ausgiebig im Spiegel und er musste zugeben, dass er sehr zufrieden war, mit dem, was er dort sah. Nun erkannte er auch Ähnlichkeiten zwischen ihm und Tom. Seine Augen sahen genauso aus wie die von dem Dunklen Lord, allerdings schienen seine in einem intensiveren grün zu leuchten. Auch besaß er denselben roten Ring um die Pupille, wie auch sein zweiter Vater ihn besaß. Seine Haare hatten auch die gleiche Farbe, wie die von Tom, nur das er noch silberne Strähnen hatte, welche eindeutig von Luzifer stammten. Bei diesem Gedanken nahm er sich fest vor mit seinem Paps über seine Vergangenheit zu reden, fiel es ihm doch bei Personen, denen er vertraute, nicht ganz so schwer, wie bei anderen, da er seinen Freunden auch schon einen kleinen Teil berichtet. Warum er Luzifer aber so schnell vertraut hatte wusste er selber nicht, vielleicht war es einfach nur die Freude darüber endlich eine Familie zu haben, die ihn eventuell so liebte wie er war.

So in Gedanken vertieft bemerkte er nicht wie Tom, mit Sera auf dem Arm, das Zimmer betrat und sich anschließend schmunzelnd seinen Sohn betrachtete. Er räusperte sich. Harry fuhr herum und man konnte ein erleichtertes Aufatmen vernehmen, als er erkannte, dass Tom dort mit Sera in der Türe stand, zudem wich der panische Ausdruck aus seinen Augen einem ängstlichen aber teils auch erleichterten. ~Na meine Schöne. Deshalb bist du also eben so schnell verschwunden~, zischelte er seiner Schlange zu und streckte ihr den Arm entgegen, woraufhin sie es sich auf seinen Schultern bequem machte. ~Tut mir leid, aber Tom wollte, dass ich ihn benachrichtige wenn du aufwachst.~ Das Zischeln seiner Schlange klang leicht entschuldigend. Harry strich ihr nur über die Schuppen und zeigte damit, dass er ihr nicht böse war.

„Gut geschlafen Harry?“, mischte sich nun Tom ein.

„Ja ich habe sehr gut geschlafen, danke!“

„Ich würde nach dem Abendessen gerne noch einiges mit dir klären, natürlich nur wenn du damit einverstanden bist!“

„Gerne. Ich finde selber, dass wir die Dinge bereinigen sollten, welche sich zwischen uns befinden.“ Tom war erstaunt, schließlich dachte er, dass er mit einem Teenager sprach und nicht mit einem Erwachsenen. Es zeigte Tom jedoch, dass sein Sohn es schlimmer gehabt haben musste als angenommen.

„Gut dann lass uns mal zum Essen gehen.“

So begaben sie sich ins Esszimmer, wo die anderen bereits auf sie warteten. Blaise und Milli fielen Harry gleich um den Hals. Harry erwiderte die Umarmung, da er es bei den Beiden schon gewohnt war. Als sie sich voneinander lösten hatte Blaise ein verschmitztes Grinsen im Gesicht.

„Hey Kleiner du siehst richtig heiß aus!“ Harry errötete leicht. Er hatte eine schwarze eng anliegende Hose und ein silbernes ärmelloses Shirt an.

„Lass das Blaise! Meint ihr, wir können morgen in die Winkelgasse? Ich brauche

nämlich neue Klamotten.“, sagte Harry und lenkte somit schnell vom Thema ab. // Er sieht richtig niedlich aus, wenn er rot wird! Verdammt Draco hör auf an ihn zu denken//. Draco schüttelte unmerklich den Kopf um die Gedanken abzuschütteln. Blaise schaute in die Runde und fragte:

„Und können wir morgen in die Winkelgasse?“ Narzissa antwortete ihm, schneller als die anderen reagieren konnten.

„Aber nur wenn ich mitkommen darf! Dann werde ich dich mal richtig einkleiden Harry!“ Eben Jener, Blaise und Milli ahnten Schreckliches, während Draco nur mitfühlend zu den Dreien sah, wusste er doch genau, wie seine Mutter beim Schoppen war.

„Gerne Mrs. Malfoy“, kam es zaghaft und höflich von Harry.

„Ach nenn mich doch Narzissa oder Zissa und ich glaube ich spreche für alle wenn ich sage, dass du uns duzen kannst. Na ja außer Severus, der wäre wahrscheinlich nicht so begeistert!“ Die Anderen nickten zustimmend und Harry strahlte sie an.

Während des Abendessens sahen alle besorgt zu Harry, denn dieser nahm nicht viel zu sich. Als dieser die Blicke bemerkte, winkte er nur ab und meinte, er müsse sich erst wieder an richtiges Essen gewöhnen. Nach dem Essen begaben sich Harry und Tom dann in Harrys Zimmer, wo sie sich in der kleinen Sitzecke niederließen. Dort erzählte Tom seinem Sohn dieselbe Geschichte, wie er sie auch schon von Luzifer gehört hatte, mit der Ausnahme, dass Tom glaubte, dass sein Partner tot sei und er es zudem auch noch vermied seinen Namen auszusprechen.

„Wie ich von meinen Leuten erfuhr, wurdest du zu einer Zaubererfamilie gegeben, allerdings konnte man mir nicht sagen, zu welcher. Nun weiß ich dass es die Potters waren. Du musst wissen, ich war ein sehr guter Freund von James und Lily und ich war früher oft bei ihnen um mich einfach von Allem etwas abzulenken. Ich kenne dich seitdem du bei ihnen warst, doch habe ich nie daran gedacht, dass du mein Sohn bist. Ich spürte zwar eine gewisse Verbindung zwischen uns, doch konnte ich sie mir nicht erklären und hab sie später einfach ignoriert.“ Tom machte eine kurze Pause, damit Harry erst einmal alles verarbeiten konnte, doch dieser begann nun zu sprechen.

„Ich weiß, dass du gut mit ihnen befreundet warst. Auch weiß ich seit bald zwei Wochen, dass die Potters nicht meine Eltern sind. In dem Tarnumhang von James tauchte ein Brief auf, welcher von ihnen stammte und mich über einiges aufgeklärt hat!“ Damit holte Harry den Brief und las ihn Tom vor. Diesem entgleisten die Gesichtszüge. Er wusste zwar, das Dumbledore einiges tat um seine Ziele zu erreichen, aber dass er einem Kind solch einen Schaden zufügen wollte bzw. zufügte, damit hätte er nicht gerechnet.

„Tom? Kannst du mir erzählen, was an dem Abend passiert ist, als sie starben?“

„Nun, ich wollte an diesem Abend Lily und James besuchen. Gerade als ich klingeln wollte, ertönte ein Schrei aus dem Haus. Ohne weiter nachzudenken stürmte ich ins Haus. James lag bereits tot am Boden und Lily wollte hoch ins Kinderzimmer um dich zu beschützen. Eine, in weiß gehüllte, Gestalt folgte ihr und als eben jener ein eiskaltes Lachen von sich ließ, wusste ich, dass es Dumbledore war. Ich eilte ihm hinterher, versuchte ihn aufzuhalten, doch es gelang mir nicht. Lily bat mich dich fort zubringen und in dem Moment als ich dich vollends auf dem Arm hatte, traf uns der Todesfluch. Mir war es unmöglich uns Beide weg zubringen, weswegen ich dich zurück ließ, aber ich schwor mir dich zu holen.

Ich hatte nie vor dich zu töten, ich wollte nur mein Versprechen Lily gegenüber und den Schwur mir gegenüber halten. Zudem wollte ich, dass du dir einfach mal meine

Seite ansiehst. Was die Sache auf dem Friedhof anging, so waren Dumbledores Spione anwesend, deswegen musste alles glaubwürdig erscheinen.

Ich möchte, dass wir Beide von vorne anfangen. Ich verlange nicht, dass du mich als Vater akzeptierst, doch möchte ich, dass du weißt, dass ich dich nie freiwillig hergegeben hätte und auch, dass egal wie deine Entscheidung ausfällt, dass du dennoch mein Sohn bist und ich dich liebe.“; sagte Tom und beim letzten Satz lächelte er leicht traurig, war er sich doch sicher, dass Harry ihn nie akzeptieren würde. Harry tat es weh, Tom so zu sehen, also ging er auf ihn zu und umarmte ihn.

„Ich kann dir nichts versprechen, aber ich möchte auch noch einmal von vorne anfangen und euch alle neu kennen lernen, doch bitte lass mir Zeit.“, antwortete Harry ihm und erhielt ein Nicken von Tom.

„Ich wollte dich noch fragen, ob wir nicht morgen ins Ministerium gehen sollen und dich unter deinem richtigen Namen anmelden sollen?“

„Gerne! Welchen Namen hattet ihr denn für mich ausgesucht?“, kam es nun neugierig von Harry, was seinen Vater zum schmunzeln brachte.

„Nun ja, wir gaben dir den Namen.....“